

Neue Energie

Flurin Mössinger, Leiter Nachhaltigkeit, BKW Energie AG

Welche Rolle spielt der Energiesektor bei der Dekarbonisierung der Schweiz?

Laut dem Schweizer Bundesamt für Energie wurden im Jahr 2023 nur 26% des Energieverbrauchs hierzulande durch Strom gedeckt, der Rest stammte hauptsächlich aus Brennstoffen oder Gas. Der heutige Strommix der Schweiz ist sehr CO₂-arm. Dies ist auf den hohen Anteil der Wasserkraft zurückzuführen, die etwa 40% der inländischen Stromproduktion ausmacht. Es wird erwartet, dass die zunehmende Elektrifizierung des zukünftigen Energieverbrauchs den Strombedarf erheblich erhöhen wird – und der sollte idealerweise kohlenstoffarm sein. Daher spielt Elektrizität, ihr Transport und ihre Verteilung, eine entscheidende Rolle und wird in Zukunft voraussichtlich weiter an Bedeutung gewinnen.

Was sind die zentralen Herausforderungen für den Energiesektor bei der Dekarbonisierung der Schweiz?

Die Regulierung ist die grösste Herausforderung für unseren Sektor. Insbesondere im Zusammenhang mit Genehmigungsprozessen für neue Anlagen. Wir haben zum Beispiel neue Projekte für erneuerbare Kraftwerke, die zum Teil seit über 20 Jahren geplant sind, aber aufgrund von Rechtsstreitigkeiten noch auf Eis liegen. Die zweite Hürde ist die Geschwindigkeit der Elektrifizierung fossiler Energieträger. Und drittens sind, insbesondere mit Blick auf den Stromsektor, nachfrageseitige Flexibilität oder Batterien sowie beschleunigte Investitionen in das Stromnetz erforderlich. Nur so kann das System die erforderlichen neuen erneuerbaren Anlagen aufnehmen und die fortschreitende Dezentralisierung der Produktion bewältigen.

Wie trägt BKW zu einem nachhaltigeren Energiesektor bei?

Mit unserem Setup und unserer Strategie adressieren wir die Energiewende entlang der gesamten Wertschöpfungskette, von der Produktion über die Übertragung und Verteilung bis hin zu Handel und Vertrieb sowie dem Verbrauchsort. Wir unterstützen nicht nur die Dekarbonisierung des Energiemarktes durch unsere Lösungen, sondern verpflichten uns auch als Unternehmen, Net Zero in den Scopes 1 und 2 bis 2024 zu erreichen – 10 Jahre früher als die Schweiz insgesamt. Nachhaltigkeit ist für uns mehr als Klima und Energie – wir haben klare Ziele für Natur, Mensch und Governance.

Wie unterstützt die BKW ihre Kunden im Wohn- und Geschäftsimmobiliensbereich dabei, ihren eigenen CO₂-Fussabdruck zu reduzieren?

Auf der Energieseite bieten wir verschiedene Lösungen an, wie beispielsweise die Versorgung grosser Industrie- und Gewerbebetriebe mit grünem Strom durch Power Purchase Agreements, die Stromerzeugung hinter dem Netz zum Beispiel durch Solaranlagen, erneuerbare Wärme über Fernwärme und Holzpellets, das Netzflexibilitätsmanagement durch Nachfragemanagement oder Batteriespeicher sowie intelligente Ladestationen für die E-Mobilität. Wir unterstützen sie auch mit unseren Ingenieurs- und Gebäude-Lösungen, die das Planen, Bauen und Unterhalten von Gebäuden auf dem neuesten Stand der Technik ermöglichen, zum Beispiel durch smarte Prozesse oder digitale Ansätze.

Was sind die wichtigsten Faktoren, um den Energiesektor mit den Dekarbonisierungszielen der Schweiz in Einklang zu bringen?

Regulatorische Komplikationen im Genehmigungsprozess für Infrastrukturen sind Teil der grösseren Herausforderungen. Es ist entscheidend, dass Investoren wie wir Projekte in einem vernünftigen Zeitrahmen durchführen können – ein 10-jähriger Genehmigungsprozess ist einfach zu lang und verteuert den Strom für alle. Nachhaltigkeit ist für uns ein ausschlaggebender Entscheidungsfaktor in jedem Projekt. Aber wir müssen ein Gleichgewicht zwischen der Klimawende, der biologischen Vielfalt, dem Landschaftsschutz, dem kulturellen Erbe und den Interessen der lokalen Gesellschaften finden. Zudem muss die Schweiz als Teil des europäischen Energiesystems gesehen werden. Wir sind keine Energieinsel – wir sind auf unsere Nachbarn angewiesen, und sie sind auf uns angewiesen. Aus energiepolitischer Sicht ist eine enge Integration in das europäische System, insbesondere im Bereich der Elektrizität, entscheidend für das langfristige Gelingen der Energiewende.

Die befragte Person ist nicht Teil von UBS und die Antworten widerspiegeln nicht unbedingt die Meinung von UBS. Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.ubs.com/institute-disclaimer>